

# Das Haus der Mutter

Am vergangenen Sonntag, dem achten Oktober hat das Stadttheater Bruneck mit der ersten Eigenproduktion der aktuellen Saison den Theaterspielplan fulminant eröffnet. Bei der Koproduktion mit den Vereinigten Bühnen Bozen und dem Theater in der Altstadt Meran handelt es sich um nichts weniger als um die Uraufführung eines Theaterstücks des Grandseigneur der Südtiroler Literaturszene, Josef Zoderer. Entsprechend groß war auch der Zuspruch bei der Premiere.



Josef Zoderer



Im „Haus der Mutter“...

Paul Oberlechner

Denn genau das ist Joseph Zoderer nun einmal, einer der führenden Erzähler der Gegenwartsliteratur. Im Jahre 1935 in Meran geboren, schafft der Schriftsteller mittlerweile in Bruneck, seit vielen Jahren nun in der Moessmer-Villa. Zu den bekanntesten seiner zahlreichen Romane, Erzählungen und Gedichtbände gehören unter anderem „Das Glück beim Händewaschen“ oder „Die Walsche“. Auch mit über achtzig Jahren ist Zoderer kein bisschen leiser geworden und veröffentlicht immer noch fleißig. Zuletzt erschienen sind „Die Erfindung der Sehnsucht“, Gedichte und „Das Haus der Mutter“, Theaterstück und Erzählung. Letztgenanntes wurde nun im Stadt-

theater Bruneck erstmals auf die Bühne gebracht. Basierend auf einer Erzählung aus Joseph Zoderers vielbeachtetem Band „Der Himmel über Meran“, gibt der Autor in diesem Stück Einblick in einen rätselhaften Kosmos. Es handelt sich dabei um einen fesselnden Monolog über das Altern, die Einsamkeit und eine große Liebe – meisterhaft dargebracht von der österreichischen Schauspielerinnen Eleonore Bürcher, unter anderem Trägerin des Nestroy Publikumspreis oder des Tiroler Adler Orden in Gold für ihr künstlerisches Schaffen.

tragenen Pappschachteln. Es ist ihre Zuflucht vor dem unerträglichen Rauschen, das nur sie zu hören scheint. – Es ist ein intensives Stück über Erinnerung, Einsamkeit und Abschiednehmen – und über das unaufhaltsame Vergehen der Zeit. Regisseur Torsten Schilling ist mit Zoderer bestens vertraut. Bereits 2010 inszenierte er an den Vereinigten Bühnen Bozen die Uraufführung von Joseph Zoderers Roman „Die Walsche“. Von der Neuen Südtiroler Tageszeitung wurde die Aufführung zur „Produktion des Jahres 2010“ gekürt.



Tag der offenen „Stalltür“

1. Tolderhof  
**Kids Day**  
Samstag 21. Oktober  
ab 13 Uhr Tolderhof Olang

Kostenlose  
Kutschfahrten  
14.00-15.30 Uhr

Reiten, Pferdepflege,  
Kennenlernen &  
Spaß haben...



Wiesenweg 14 . Oberolang . Tel. 342 0686893

## DER INHALT

Eine ältere Frau befindet sich in der Wohnung von Tochter und Schwiegersohn. Ihre Tage verbringt sie im sorgfältig abgeschlossenen Zimmer, allein mit der Erinnerung an Stationen eines langen Lebens: Glück an der Seite ihres Ehemannes und ihrer Kinder, Leid der Kriegsjahre, Option, Rückkehr nach Südtirol und neue Fremdheit in der Heimat. Nachts baut sich die Mutter ein Haus aus heimlich zusammen ge-

*PZ-Redakteurin Judith Steinmair hat mit über Anreiz und Herausforderung beim Inszenieren eines Theaterstücks von einer lebenden Legende gesprochen.*

**PZ: Josef Zoderer ist eigentlich vor allem Prosaist, es heißt, die Aufforderung ein Theaterstück zu schreiben kam von Ihnen?**

*Torsten Schilling:* Damals handelte es sich noch um eine Dramatisierung von Sabine Göttl von einem Roman, diesmal liegt ja ein eigenständiges Theaterstück vor. Wir sind nach 2010 in Kontakt geblieben und haben des Öfteren darüber gesprochen und nach seinem achtzigsten Geburtstag hat sich die Idee konkretisiert, aus einer seiner Erzählungen ein dramatisches Werk zu machen.

**Die Wahl fiel schlussendlich auf eine an sich dreißig Jahre alte Erzählung, von Josef Zoderer geschrieben nach dem Tod seiner Mutter im Jahre 1970 – warum?**

Ich kann natürlich nicht für den Autor sprechen, aber für mich ist es eine ganz spannende Erzählung. Zum einen wegen der persönlichen und biografischen Ansätze. Dann widmet es sich natürlich einem wichtigen und immer noch gesellschaftlich verweigerteren Thema, dem des Alterns und der damit zusammenhängenden Vereinsamung. Die Herausforderung war es für mich, das Ganze abstrakt und formal auf die Bühne zu bringen

**Das Theaterstück ist als Monolog angelegt, das ist immer ein großer Anspruch an den Zuschauer, aber auch an den Schauspieler und, wie ich vermute, an den Regisseur?**

Das ist theatralisch immer eine Herausforderung, deshalb verwundert's eigentlich ein wenig, dass die Monologe in den Theaterhäusern oft auf der Studiobühne gebracht werden, von Anfängern! Dabei ist es eine der schwierigsten Theaterformen, weil man mit einem Schauspieler über einen langen Zeitraum das Publikum bei der Stange halten möchte. In unserem speziellen Fall handelt es sich eigentlich um ein Vier-Personen-Stück, aber es ist nur eine Person auf der Bühne, die anderen Rollen tauchen als Stimmen auf – auch das war letztendlich eine zusätzliche Herausforderung.

*// Interview: Judith Steinmair*

## INFOBOX



### Weitere Termine:

14./15./18./21. und 22. Oktober 2017

### Beginn:

20 Uhr, sonn- und feiertags 18 Uhr

Auf Anfrage wird das Stück auch vormittags vom 9. - 13. Oktober 2017 für Oberschulen gespielt.

**Infos:** Tel. 0474 412066 oder  
info@stadttheater.eu

//